

Vergleichen von Farben hat, wird Helmholtz recht geben müssen: die Farben der Landschaft gewinnen Leuchtkraft und satte Tiefe, und ein häufiger Vergleich bei solchen ersten Versuchen ist der mit einem Gemälde. Eigentlich sind Frauen für diese Art der Landschaftsbetrachtung besser geübt als Männer, denen meist nur ziemlich grobe Farbenunterschiede auffallen. Aber — die verehrte Leserin muß vor einem solchen Versuch wählen zwischen dem schöneren Ausblick und dem zumindest ungewohnten Anblick, den sie bieten würde!

Die Ursache für diese Aenderung der Farben und damit des Eindrucks der Landschaft wirkt etwas roh, wie meistens die Erklärung von Seelischem durch Körperliches. Es ist ganz einfach der vermehrte Blutandrang zum Kopfe und die stärkere Durchblutung der Netzhaut, in der ja die Empfindung der Farbe erregt wird. In einer stärker durchbluteten Netzhaut kommen eben andere Empfindungen zustande als sonst, und die Steigerung der Leuchtkraft und Sättigung ist am deutlichsten an den Farben, die der Farbe des Blutes am nächsten stehen, bei Rot und Gelb. Uebrigens ist diese Erscheinung sogar im täglichen Leben schon längst bekannt, und die Sprache hat schon einen Ausdruck dafür gefunden. Wenn wir besonders zornig sind und einen roten Kopf bekommen, dann sehen wir bekanntlich „rot vor den Augen“, das heißt, alle Farben bekommen einen Stich ins Blutrote. Bei der Betrachtung der Landschaft durch die Beine hindurch hilft übrigens gewiß noch die dunkle Umrahmung des Bildes durch den Boden und die Beine und die Ausschaltung der Blendung der Augen

durch zuviel Himmels- und Sonnenlicht mit, den Eindruck zu vertiefen.

Zum Schluß und da wir nun ohnehin schon ganz ernst und wissenschaftlich geworden sind, noch etwas Seltsames über die Farbe unserer Welt. Nicht bloß der Fotograf hat eine Gelbscheibe vor dem Objektiv — auch jeder Mensch hat eine Gelbscheibe vor dem wichtigsten Teil der Netzhaut, vor der Stelle, mit der man am deutlichsten sieht und die für aufmerksames Sehen eigentlich allein benützt wird. Dieser sogenannte „Gelbe Fleck“ der Netzhaut ist aber bei verschiedenen Menschen etwas verschieden gefärbt, und dementsprechend sieht jeder Mensch auch die ganze Welt in etwas anderen Farben als sein Nachbar, und zwar je nach seiner — Haarfarbe und Augenfarbe. Bei Blondem mit hellen Augen ist nämlich der gelbe Fleck etwas grünlich, bei Menschen mit dunklen Augen etwas rötlich gefärbt, jeder hat also eine andere Gelbscheibe im Auge. Aber darum kein Streit — zum Glück kann nie ein Blonder seinem dunkeläugigen Mitmenschen klarmachen, daß ihm die Welt etwas mehr in Grün vorkommt, weil auch hier niemand mit den Augen des Mitmenschen sehen kann.

Daß die findige Industrie in jüngster Zeit sogar eine Glasart für Brillen erfunden hat, die künstlich das erreichen, was eben auf natürlichem Wege erklärt wurde, eine Steigerung der Leuchtkraft und Sättigung und damit des Eindrucks der Farben einer Landschaft, das ist schon nicht mehr zu verwundern. Wer eine solche Zauberbrille aufsetzt, kann wirklich sagen: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag!“

## Das Horoskop

Eine Anekdote

Jedesmal, wenn ich in Gesellschaft die Leute sich rumstreiten höre über Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Horoskope, muß ich an eine Geschichte von Casanova denken, der zwar kein beson-

derer Astrologe, aber ein um so gerissenerer Menschenkenner war. Es war in Grenoble, da lernte Casanova eine Familie Morin kennen. Der Mann war Advokat. Er hatte eine Nichte, ein